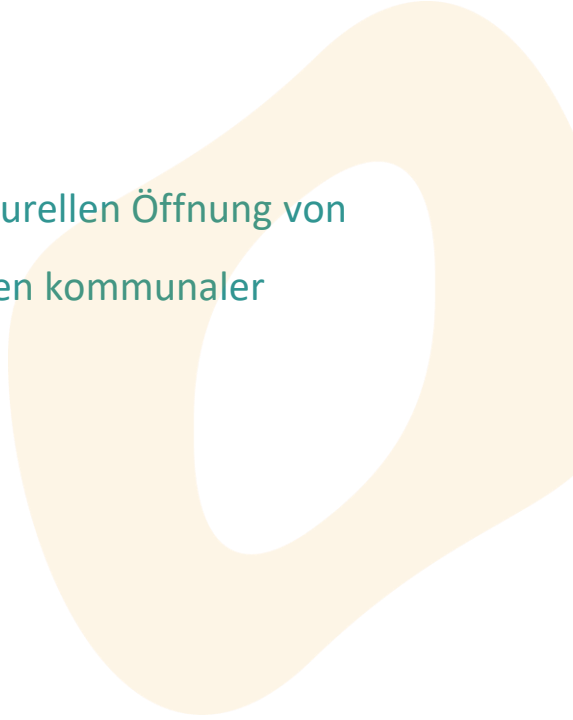


Umfrage zu kommunalen Migrantenvertretungen und Kommunen

Eine landesweite Bestandsaufnahme der interkulturellen Öffnung von Kommunalverwaltungen, Strukturen und Strategien kommunaler Migrantenvertretungen



Umfrage zu kommunalen Migrantenvertretungen und Kommunen

Eine landesweite Bestandsaufnahme der interkulturellen Öffnung von Kommunalverwaltungen, Strukturen und Strategien kommunaler Migrantenvertretungen.

Index

Überblick.....	2
Zusammenfassung.....	2
Ziele	3
Wie funktioniert es?	3
Ergebnisse.....	5
Evaluation	5
Wer profitiert?.....	6
Finanzierung	7
Reproduzierbarkeit.....	7

Überblick

Titel	Umfrage zu Migrantenvertretungen und Kommunen
Region	Baden-Württemberg
Stadt	Verschiedene Städte innerhalb des Bundeslandes Baden-Württemberg
Organisation	Stadtverwaltung Stuttgart und LAKA-BW, der Dachverband der Migrantenvertretungen in Baden-Württemberg
Kontakt	Ayşe Özbabacan, Integrationsbeauftragte der Stadt Stuttgart Argyri Paraschaki-Schauer, Geschäftsführerin LAKA-BW
E-Mail Adresse	Ayşe Özbabacan: Ayşe.Oezbabacan@stuttgart.de Argyri Paraschaki-Schauer: argyri.paraschaki-schauer@laka-bw.de
Telefon	Ayşe Özbabacan: +49 711 21680395 Argyri Paraschaki-Schauer: +49 711 24 83 72 02
Website	https://www.laka-bw.de/ https://www.stuttgart.de/buergerinnen-und-buerger/migranten/
Beginn	1. April 2023
Ende	29. Dezember 2023

Zusammenfassung

Anhand einer Umfrage wird auf Landesebene eine Bestandsaufnahme der interkulturellen Öffnung (IKO) der kommunalen Verwaltungen, sowie der Strategien und Strukturen kommunaler Migrantenvertretungen durchgeführt. Dies soll die Vernetzung und den Informationsaustausch zwischen kommunalen Migrantenvertretungen verbessern, Probleme und bewährte Verfahren identifizieren, und den Austausch von Erfahrungen und bewährten Verfahren fördern. Kommunale Verwaltungen und kommunale Migrantenvertretungen werden in separaten Fragebögen adressiert. Der Großteil des Erhebungsberichts besteht aus einer deskriptiven Bestandsaufnahme. Eine Analyse der gesammelten Daten nimmt weniger Raum ein, da die begrenzten Ressourcen und der nicht-repräsentative Charakter der Erhebung eine wissenschaftliche Analyse nicht ermöglichen.

Ziele

Akteure im Bereich der politischen Partizipation von Migrant*innen erkannten die Notwendigkeit, Erkenntnisse über die Bedürfnisse von Migrant*innen und Kommunen zu gewinnen. Die zu lösende Problematik ist, dass nur wenig Wissen über den Stand der interkulturellen Öffnung regionaler Kommunen, sowie Strategien und Strukturen kommunaler Migrantenvertretungen zugänglich ist. Daher können Probleme nicht identifiziert und in Folge nicht gezielt angegangen werden. Außerdem erschwert die unzureichende Kenntnislage die Verbreitung von Wissen, Erfahrungen und bewährten Verfahren, sowie die Vernetzung mit anderen Akteur*innen.

Die anfängliche Annahme war, dass vor allem kleine Städte über wenig Erfahrung und Ressourcen verfügen, um die interkulturelle Öffnung von Kommunen und die politische Partizipation von Migrant*innen voranzubringen. Dementsprechend wurden Projektziele formuliert, um diese Probleme zu angehen.

Zusammenfassung der Projektziele

1. Vernetzung zwischen kommunalen Migrantenvertretungen sowie zwischen kommunalen Verwaltungen fördern und erleichtern.
2. Identifikation von Problemen und Nachholbedarfen im Themenfeld Integration, um gezielt die jeweilige Kommune und/oder Migrantenvertretung zu adressieren.
3. Ermittlung bewährter Verfahren und Lösungen, die bereits von Gemeinden und Migrantenvertretungen praktiziert werden.
4. Ermittlung erfolgreicher Strategien, die Migrantenvertretungen eine stärkere politische Beteiligung ermöglichen.
5. Sensibilisierung für IKO und die Notwendigkeit der Umsetzung entsprechender Maßnahmen.
6. Grundlagen für eine zukünftige wissenschaftliche Studie, die tiefgreifende Erkenntnisse produziert, legen.
7. Publikation und Verbreitung der Ergebnisse.

Wie funktioniert es?

Im Rahmen des SHAPE-Projekts wurde in einem partizipativen Prozess ein offener Aufruf zum Einreichen von Projektvorschlägen, die der Integration und politischen Beteiligung von Migranten dienen, durchgeführt. Aufgrund der Vielzahl der Projektanträge wurde eine Vorauswahl von 21 förderfähigen Projekten getroffen. Die förderfähigen Anträge wurden von Akteuren im Bereich der politischen Partizipation von Migranten ausgewertet. Als innovatives Pilotprojekt wurde die vorliegende Umfrage zur Umsetzung ausgewählt, da deren Projektziele als besonders benötigt identifiziert wurden.

Die Erhebungsfragen wurden von Akteuren aus dem Themenfeld Integration und politische Partizipation von Migranten, sowie von der Stadt Stuttgart ausgearbeitet und laufend mit den Beteiligten rückgekoppelt.

Die Erhebung der kommunalen Migrantenvertretungen erfolgte in einem anderen Fragebogen als die Erhebung der Kommunalverwaltungen. Den größten Teil des Erhebungsberichts stellt eine deskriptive Bestandsaufnahme, die den gesetzten Zielen gerecht wird, dar. Die Analyse der erhobenen Daten nimmt einen geringen Raum ein, da die begrenzten Ressourcen und der nicht-repräsentative Charakter der Erhebung eine wissenschaftliche Auswertung ausschließen.

Die Umfrage, die sich an die kommunalen Migrantenvertretungen in Baden-Württemberg richtete, wurde von deren Dachverband LAKA-BW an die jeweiligen Migrantenvertretungen geschickt. Darin wurden diese gebeten, ihre Adressen, ihre Strukturen, ihre politischen Strategien und ihre Strategien für die öffentliche Kommunikation anzugeben, sowie ihre Arbeit, ihre Probleme und bewährte Verfahren und Lösungen zu beschreiben. Im Gegenzug erhalten sie nach Abschluss der Erhebung den Stand der Dinge aller anderen kommunalen Migrantenvertretungen in Baden-Württemberg, deren Adressdaten und einen Überblick über die von ihnen durchgeführten bewährten Strategien und Projekte. Das so entstandene niedrigschwellig zugängliche Handbuch soll ihnen ermöglichen, sich zu verorten, von anderen kommunalen Migrantenvertretungen zu lernen, mit diesen in Austausch zu treten oder diese zu unterstützen.

Mit dem Fragebogen, der sich an die Kommunen richtete, wurden Informationen über den Stand und die Strategien der Kommunen zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung erhoben. Dabei wurde nicht erwartet, dass die Kommunen neue Daten erheben, sondern sie wurden gebeten, die bereits vorhandenen Informationen zu nutzen. Diese Umfrage wurde dann von der Stadt Stuttgart an die kommunalen Integrationsbeauftragten in Baden-Württemberg geschickt.

Darüber hinaus betrafen beide Fragebögen Themen wie

- IKO als Querschnittsthema in kommunalen Ämtern/Referaten und Migrantenorganisationen.
- Kooperation, Vernetzung und Austausch zwischen Kommunen und Migrantenorganisationen.
- Schulungsangebote zu interkultureller und antirassistischer Kompetenz für städtisches Personal.
- Kommunale Anwerbsstrategien für Migranten.
- Kommunale Dienstleistungen für verschiedene Bevölkerungsgruppen.
- Kommunale Öffentlichkeitsarbeit zu Migrations- und Integrationsthemen.
- Kommunale politische Gremien zur Förderung der politischen Beteiligung.

Beide Fragebögen können über die folgenden Links abgerufen werden:

<https://forms.gle/3psNGxapexj22sRr9>

<https://forms.gle/6d834LLBdHEbbwo96>

Die Projektergebnisse sollen über das Netzwerk der Stadt Stuttgart und LAKA-BW durch deren Homepages, soziale Medien und gedruckte Broschüren verbreitet werden. Das Projekt und seine Ergebnisse werden außerdem im Rahmen einer Fachtagung und einer Netzwerkveranstaltung relevanten regionalen Akteuren vorgestellt.

Ergebnisse

Eine niedrigschwellig zugängliche digitale Broschüre, die relevante Daten über alle Migrantenvertretungen veröffentlicht, dient der Vernetzung zwischen Kommunen sowie zwischen kommunalen Migrantenvertretungen.

Darüber hinaus können bewährte Verfahren und Lösungen, die von Kommunen und Migrantenvertretungen bereits praktiziert werden, identifiziert werden und erhalten mehr öffentliche Aufmerksamkeit durch Online- und Offline-Veröffentlichungen, und beispielsweise über die genannte Fachtagung. Auf diese Weise kann Aufmerksamkeit für diese Verfahren und Projekte generiert werden und diese unter Migrantenvertretungen und den Kommunen verbreitet werden.

Der Dachverband LAKA kann sich bei der Beratung seiner Mitglieder auf die ermittelten erfolgreichen Strategien und Verfahren stützen, die Migrantenvertretungen bereits in der Praxis zu stärkerer politischer Beteiligung verholfen haben. Der Dachverband kann darüber hinaus den interkommunalen Austausch besser unterstützen und Herausforderungen, mit denen seine Mitglieder konfrontiert sind, beobachten.

Evaluation

Das Projekt wurde nicht extern evaluiert. Interne Erkenntnisse sind, dass IKO als ein unscharfes Konzept von verschiedenen beteiligten Akteuren unterschiedlich verstanden und aufgefasst wird. Für eine effiziente Arbeitsweise sollte in zukünftigen Erhebungen sichergestellt werden, dass alle Beteiligten von Beginn des Projekts an festlegen, was sie mit der Umfrage lernen wollen und was sie meinen, wenn sie Schlüsselwörter verwenden, die abstrakte Konzepte beschreiben.

Es müssen realistische Ziele gesetzt werden. Die Akteure sollten sich selbst fragen:

- *Was sind unsere Ziele, d. h. welches Wissen kann durch diese Erhebung gewonnen werden?*
- *Wie müssen wir die Ergebnisse und Erkenntnisse, die wir erreichen wollen, eingrenzen, um die Ziele realistisch zu erreichen?*

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es von entscheidend ist, definitorische Klarheit und Einheitlichkeit bezüglich der Konzeption und Methodik zu schaffen, und stets sicher zu stellen, dass alle beteiligten Akteure das Konzept, die Ziele und die Grenzen des Projekts verstehen. Dies trägt dazu bei, die Fragen in der Umfrage kurz und präzise zu halten.

Außerdem sollte von Beginn an bedacht werden, was mit den Ergebnissen geschehen soll, wenn die Umfrage abgeschlossen ist. Die Akteure sollten sich fragen:

- *Wie erwarten wir, dass unsere Ergebnisse Wirkung entfalten werden?*
- *Wie können wir sicherstellen, dass unsere Ergebnisse einen Unterschied machen und wie können wir das nach der Verbreitung unserer Ergebnisse überwachen?*

Die Umfrage und die Verbreitung der Ergebnisse selbst ändern nichts an den Tatsachen vor Ort. Sie können lediglich Probleme aufzeigen und Orientierungshilfen geben. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass in den Fällen, in denen Probleme festgestellt werden, Änderungen für die Menschen vor Ort vorangetrieben werden. Es wäre sinnvoll, von Anfang an einzuplanen, wie die identifizierten Probleme nach der Erhebung angegangen werden sollen, wie dies sichergestellt werden soll, und eine entsprechende Personalstelle einzurichten.

Da es sich bei Migrantenvertretungen in der Regel um ehrenamtliche Gremien handelt, die nur über sehr begrenzte Ressourcen und Zeit verfügen, muss mit einer geringen Beteiligung gerechnet werden. Daher ist es wichtig, den Mitgliedern kommunaler Migrantenvertretungen mindestens zwei Monate einzuräumen, um die Umfrage auszufüllen, und regelmäßig durch individuelle und kollegiale Ansprache daran zu erinnern.

Wer profitiert?

- Migrantenvertretungen
- Kommunale Verwaltungen
- Migrant*innen, die bereits in Migrantenvertretungen politisch aktiv sind

Langfristig soll das Projekt Teil einer umfassenderen Verbesserung des Lebens aller Migranten sein, unabhängig von Alter, Bildung, sozialer Schicht und Geschlecht. Allerdings ist die Wirkung der Maßnahme zunächst diffus und höchstwahrscheinlich nicht direkt beobachtbar. Die unmittelbarste Auswirkung hat die Maßnahme wahrscheinlich auf Migranten, die bereits in Migrantenvertretungen politisch aktiv sind.

Finanzierung

Das Projekt wurde durch das SHAPE-Projekt aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Kommission finanziert.

Reproduzierbarkeit

Eine Grundvoraussetzung, um die Erhebung in anderen Regionen durchzuführen, ist die Existenz mehrerer getrennter Migrantenvertretungen. Die Strukturen und gut vernetzte Akteure, wie z.B. der Landesverband der kommunalen Migrantenvertretung mit guten Kontakten zu den Kommunen, scheinen wichtig, um ein solches Projekt durchzuführen. Der LAKA-BW, als Dachverband der Migrantenvertretungen im Land Baden-Württemberg, ist die offizielle Vertretung der kommunalen Migrantenvertretungen in Baden-Württemberg. Er kann daher auf etablierte Strukturen und Kontakte zurückgreifen und genießt Legitimität als Migrantenvertretung gegenüber der Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft.

Es ist jedoch auch denkbar, dass andere Strukturen und Organisationen die Erhebung durchführen und die Ergebnisse an die Beteiligten weitergeben könnten.

Sowohl die Migrantenorganisationen als auch die Kommunen sind oft überlastet und unterbesetzt. Sehr wahrscheinlich haben sie nur begrenzte Ressourcen, um den Fragebogen zu beantworten. Hier ist es hilfreich, gut vernetzte und vertrauenswürdige Akteure zu haben, die sie unterstützen und daran erinnern, die Antworten einzureichen. In diesem Projekt war es wertvoll, dass sowohl der LAKA-BW als auch die Stadt Stuttgart, genauer gesagt die Integrationsbeauftragte der Stadt, das Projekt trugen.

Zuletzt werden personelle Ressourcen benötigt, um die Erhebung durchzuführen. Dies setzt entsprechende finanzielle Mittel voraus. Zur Durchführung dieses Projekts empfehlen wir, eine 30%ige Teilzeitstelle für vier Monate bereitzustellen. Es ist davon auszugehen, dass der tatsächliche Arbeitsaufwand pro Monat variieren wird. Die Planung und Entwicklung der Umfrage werden im ersten Monat sehr zeitaufwendig sein. Nach der Verbreitung der Umfragebögen empfehlen wir, zwei Monate für die Erfassung der Antworten, die Unterstützung der Befragten und die Vorbereitung und den Entwurf des Berichts zu verwenden. In diesem Zeitraum sind weniger Arbeitsstunden erforderlich. Die Auswertung sowie das Schreiben und die Verbreitung des Handbuchs im letzten Monat nehmen dann wieder mehr Arbeitsstunden in Anspruch. Andere Kosten sind vernachlässigbar, da die Umfragesoftware und die Veröffentlichung und Verbreitung online größtenteils kostenlos sind.